

Wir haben also aus einem Jahrzehnt drei Überlieferungen einer sächsischen Fürstengalerie von Ludolf bis zu Johann dem Beständigen (das darüber hinausgehende kommt nicht in Betracht, weil da die Übereinstimmung aufhört): 1563 Schnellboltz, circa 1570 Augustusburg, 1572 Spangenberg (dazu dann Spangenberg II 1585, Schnellboltz-Bergen 1586). Von Schnellboltz haben die folgenden nicht entlehnt, da er die erweiterte Form der Strophen bietet; ob Spangenberg die Augustusburger Malereien und Verse kannte und benutzte, ist nicht festzustellen, da deren Text zu unzuverlässig überliefert ist, um darauf Schlüsse bauen zu können; nach einigen Stellen, die nicht bloß in den Wortformen abweichen, sondern ein Plus oder Minus darstellen, scheint es, als sei Spangenberg's Text von den Augustusburger Reimen unabhängig (so z. B. die Verse über die Askanier Bernhard, Albrecht I.). Jedenfalls hat Spangenberg eine ähnliche Vorlage benützt, wie es der Bilderschmuck des Schlosses oder Schnellboltz' Publikation war, denn an zahlreichen Stellen fügt er ausdrücklich die Notiz bei, daß man „diese Reime seiner Bildnifs unterschrieben“ fände, so Sächs. Chron. 371, 506, 517, 519, 527, 564 bei Heinrich dem Stolzen, Wenzel, Rudolf III., Albrecht III., Friedrich dem Streitbaren, dem Sanftmütigen<sup>31)</sup>; einmal heißt es, daß sie oberhalb (wie im Kodex R. 3) standen: S. 156 bei Herzog Otto „in diesen Reymen so noch von im über seinem Bildnifs und Contrafet gefunden werden“. Und daß auch die übrigen Verse, bei denen Spangenberg nicht ausdrücklich ein Bild erwähnt, doch als Begleitverse zu Porträts mit Wappen gehören, dafür spricht z. B. der Wortlaut der Verse über den ersten Askanier Bernhard<sup>32)</sup>. Daß überhaupt nicht

Quelle (einer hsl. Chronik aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts) wären dadurch vermieden worden.

<sup>31)</sup> Eine dieser Stellen könnte doch etwa auf eine Vorlage wie in Augustusburg gedeutet werden, S. 371 „so an einem ort unter seinem Bildnifs und Tittel verzeichnet funden worden“; soll hier ort bedeuten „Örtlichkeit“ oder „Stelle in einem Buche“?

<sup>32)</sup> Sächs. Chron. 425: „Der erste Keyser Friderich — Mit des Reiches Chur begabet mich — Da Heinrich ward gesetzt ab — Durch Ballenstett den Crantz mir gab — Zwey Schwerdt das Marschalckamt bedeuten — Die Wendischen Heyden aufzureuten“. In der That hat Bernhards Brustbild bei Schnellboltz (in R. 3 fehlen ja die Askanier) das senkrecht halbierte Wappen mit dem Rautenkranz und den gekreuzten Schwertern. Ähnlich ist es bei Heinrich dem Löwen, ib. S. 408.